

Perry Rhodan

Perry Rhodan

Nr. 3 von 12

WEGA



Olaf Brill

Im Garten des Unsterblichen



Nr. 3

Im Garten des Unsterblichen

Ein Testgebiet für ES -sie erreichen einen seltsamen Raum

Olaf Brill

Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt

[Cover](#)

[Vorspann](#)

[Die Hauptpersonen des Romans](#)

[1.](#)

[2.](#)

[3.](#)

[4.](#)

[5.](#)

[6.](#)

[7.](#)

[8.](#)

[9.](#)

[10.](#)

[11.](#)

[12.](#)

[13.](#)

[Impressum](#)

[PERRY RHODAN – die Serie](#)

Seit mehr als dreieinhalb Jahrtausenden bereisen die Menschen den Weltraum und erforschen die Wunder des Universums. Sie sind faszinierenden Fremdvölkern begegnet, haben zahlreiche Welten besiedelt und kosmische Geschichte gestaltet.

Als die Raumfahrer einst zu den Sãternen aufbrachen, war das Sonnensystem der Wega ihr erstes Ziel. Im Jahr 2059 Neuer Galaktischer Zeitrechnung kehrt Perry Rhodan dahin zurück, wo er das Volk der Ferronen kennengelernt und den Schlüssel zur Unsterblichkeit entdeckt hat.

Er gerät mitten in einen Krisenherd. Eine unbekannte Macht greift die Ferronen und Menschen an. Gleichzeitig erhält Rhodan eine Nachricht des mysteriösen Geisteswesens ES. Um die aggressiven Gegner abzuwehren, muss der Terraner einem neuen Galaktischen Rätsel nachspüren.

Gemeinsam mit einer Raumpilotin, die aus ferner Vergangenheit zu ihm gestoßen ist, durchreist Perry Rhodan eine sonderbare Welt voller Prüfungen. Schließlich finden sich die zwei Terraner wieder IM GARTEN DES UNSTERBLICHEN ...

Die Hauptpersonen des Romans

Perry Rhodan – Der Terraner ist auf der Spur des zweiten Galaktischen Rätsels.

Gillian Wetherby – Rhodans Begleiterin erinnert sich an eine ferne Vergangenheit.

Kirlea Monmussan-O – Die Hinatin will einen Roboter zum Leben erwecken.

Carl Palmer – Ein Raumpilot und Spieler kommt ins Wegasystem.

Krakatau – Der Bastardprinz erweist sich als ein gnadenloser Verfolger.

1.

Perry Rhodan und Gillian Wetherby stolperten in eine neue Welt.

Die Folienhelme ihrer Raumanzüge falteten sich automatisch auf, stellten jedoch keine hermetische Versiegelung her. Denn wie die Positroniken ihrer hoch technisierten Monturen sofort feststellten, war die Umgebungsatmosphäre für Menschen atembar.

Das Licht einer tief stehenden Sonne strahlte von einem wolkenverhangenen Himmel auf die Neuankömmlinge herab. Rhodan roch kühle, rauchige Luft. Dichter Nebel umhüllte seine Beine.

Der Anblick, der sich ihm bot, überraschte ihn.

Er hatte eine dicht bewohnte Siedlung erwartet, den Innenkanton von Fementa-Oist, der *Rollenden Stadt* der Oigani – also wie zuvor enge Räume, zahllose Gerüche und ein heilloses Durcheinander. Stattdessen fanden sie sich in einer hügeligen Landschaft wieder, mit einer weißen Nebeldecke, die sich über das Gelände erstreckte. Vereinzelte Zweige bizarr verwinkelter Bäume ragten aus dem Dunstschleier. Trieb ES wieder seine Scherze mit ihnen?

»Krakatau!«, keuchte Wetherby neben ihm. »Er muss direkt hinter uns gewesen sein. Er wird nicht lange brauchen ...«

»... bis er uns in den Transmitterbaum folgt, ich weiß«, ergänzte Rhodan. Er griff nach seinem Kombistrahler und sah sich prüfend um.

Wetherby hatte ihre Waffe längst gezogen. Sie fixierte damit imaginäre Gegner, die sich jederzeit aus dem Nebel auf sie stürzen konnten. Rücken an Rücken stießen sie in einer Kreisbewegung weiter in die Landschaft vor, die Strahler im Anschlag.

Der uralte Baum, durch den sie in Fementa-Oist gegangen waren, war verschwunden, ebenso die

Schmetterlinge, die ihn umflattert hatten – Sinnbilder der Superintelligenz ES. Der Baum war von einer Art harzigen Glasschicht überzogen gewesen, als sei er eine Mischung aus künstlichem und organischem Leben. In seinem Innern hatte sich offenbar ein Materietransmitter verborgen, der sie in diese seltsame Landschaft befördert hatte. Eine Gegenstation war nicht zu entdecken. Sie waren einfach ins Freie gefallen. Es hatte sich also um einen echten Fiktivtransmitter gehandelt, der seine Passagiere überallhin befördern konnte – sogar auf einen anderen Planeten.

ES könnte uns Zehntausende Lichtjahre weit geschleudert haben.

»Wir müssen weg hier«, drängte Wetherby. Seine Begleiterin betrachtete sich als seine persönliche Leibwächterin, deren Aufgabe es war, ihren Schützling so schnell wie möglich aus der Gefahrenzone zu bringen.

Jede Sekunde konnte auch ihr Verfolger durch das Fiktivfeld stürzen. Der Maccani Krakatau, der sich selbst *Bastardprinz* nannte, hatte in einem Handstreich das Wegasystem erobert. In Fementa-Oist war er ihnen zielstrebig auf den Fersen geblieben und hatte sich als vollkommen skrupellos erwiesen. Ein Leben bedeutete Krakatau nichts. Der Maccani hatte offenbart, dass er hinter dem Zellaktivator her war, der unter Rhodans Schlüsselbein saß. Ihm verdankte der Terraner sein mittlerweile mehr als dreieinhalb Jahrtausende währendes Leben. Krakatau wollte Rhodan das kleine Gerät aus der Schulter reißen.

Aber wohin mochte der Fiktivtransmitter ihren Verfolger schleudern, wenn er ebenfalls die Route durch den glasüberzogenen Baum nahm? Würde er wahrhaftig an derselben Stelle rematerialisieren wie Rhodan und Wetherby?

Höchstwahrscheinlich ja. Weil es eine Prüfung von ES ist, gab sich Rhodan selbst die Antwort. Jeder Prüfling bekommt dieselbe Chance. Sofern er nicht von vornherein aussortiert wird.

Auf Fementa-Oist hatten sie erfahren, dass bereits früher Angehörige verschiedener Völker an diesen Ort vorgedrungen waren. Aber wo waren diese nun? Hatten sie die Prüfung bestanden oder nicht? ES hatte sogar von einem zweiten Galaktischen Rätsel gesprochen, einer neuen Version der großen Prüfung, mit der Rhodan einst auf die kosmische Bühne getreten war.

Während sie sich weiter durch die Nebellandschaft drehten, kniff Rhodan die Augen zusammen. »Kannst du die Stelle sehen, an der wir rausgekommen sind?«

»Ich bin mir nicht sicher«, sagte die dunkelhäutige Terranerin. »Da drüben?«

Rhodan schüttelte den Kopf. »Aber ein Baum war vorher doch nicht in unserer Nähe!« Er deutete auf ein paar dürre Zweige, die sich wie ein düsteres Gespenst in die Höhe reckten.

»Die Landschaft scheint sich zu verändern«, stellte Wetherby fest. »Oder ist es nur der Nebel, der Irrbilder erzeugt?«

Ein bläuliches Leuchten verriet Rhodan, dass Wetherby das Innendisplay ihres Raumhelms nutzte. »Ich versuche, die Gegend zu kartografieren«, sagte sie. »Verdammt! Schutzschirm und Ortung funktionieren noch immer nicht. Können Sie mich hören, Sir?«

Rhodan verstand sofort. Die Raumjägerpilotin prüfte die Funktionen des SERUNS, die bei ihrem Aufenthalt in Fementa-Oist ausgefallen waren. Das »Sir« war ein Überbleibsel des soldatischen Drills der Dritten Macht.

Rhodan aktivierte seinen Helmfunk und machte Wetherby zuliebe eine exakte Meldung. »Negativ, Captain Wetherby.« Er lächelte und fügte hinzu: »Wir werden uns mit den simplen Dingen des Lebens begnügen müssen, Gillian.«

»Schon klar ... Perry.«

Die kämpferische, aber pragmatische Pilotin gefiel ihm. Gillian Wetherby passte sich schnell an neue Situationen an und tat dann, was getan werden musste. Das war

erstaunlich angesichts der Tatsache, dass sie vor gerade mal einem Tag aus ihrer Zeit gerissen und mehr als 3600 Jahre in die Zukunft geschleudert worden war. Manch hartgesottener Raumsoldat wäre an diesem Schicksal verzweifelt. Andererseits war es genau diese Haltung, die Rhodan damals von den Männern und Frauen verlangt hatte, die unter seinem Oberkommando gedient hatten. Ohne Frauen wie Wetherby wäre es den Terranern niemals gelungen, mit den vielen Herausforderungen fertigzuwerden, die auf sie zugestürzt waren, als die Erde plötzlich Kontakt zu anderen galaktischen Völkern bekommen hatte.

»Das ist nicht die Wega!«, rief Wetherby plötzlich.

Die Wolken rissen auf und offenbarten eine im Morgendunst rot wabernde Sonne. Dadurch veränderte sich die Nebellandschaft erneut. Lange Schatten von Baumkronen legten sich auf die Oberfläche des Nebels wie ein Netz, aus dem es kein Entrinnen gab.

Rhodan fluchte. Die Ortungssysteme der Einsatzmonturen waren nach wie vor ausgefallen. Zu gern hätte er in Erfahrung gebracht, auf welchen Planeten es sie verschlagen hatte. Er konnte zwar auf die umfangreichen Wissensdateien der Anzugpositronik zugreifen, aber die nützten ihm herzlich wenig, wenn der Himmelskörper ihnen nur den Anblick einer anscheinend ganz gewöhnlichen Feld-Wald-und-Wiesen-Sonne bieten konnte. Vielleicht hatte er mehr Erfolg, wenn in der Nacht Sternbilder sichtbar wurden.

»Es ist nicht die Wega«, wiederholte seine Begleiterin in Gedanken versunken. »Also hat uns der Transmitter auf einen anderen Planeten versetzt. Infolgedessen ist dies nicht der Innenkanton von Fementa-Oist. Wir haben unser Ziel verfehlt.«

An die Existenz von Materietransmittern, eine Technologie, die sie erst seit wenigen Monaten kannte, hatte sich Wetherby genauso schnell gewöhnt wie an den Gedanken, womöglich für immer auf einem unbekannten

Planeten gestrandet zu sein. Nur den Jargon der Dritten Macht wurde sie nicht so schnell los. Und sie beging einen Denkfehler.

»Ich glaube dennoch, dass wir auf der richtigen Spur sind, Gillian«, widersprach Rhodan. »Warum sollte ES uns auf irgendeinen Hinterwäldlerplaneten verbannen?« Mit einem flauen Gefühl dachte er allerdings daran, dass ES sich im Laufe der Jahrtausende keineswegs immer als Herr seiner Sinne erwiesen hatte. »Ich bin bereits in Städten gewesen, deren Teile auf mehrere Galaxien verteilt waren. Vielleicht handelt es sich hier um ein ähnliches Phänomen. Wir müssen nur dahinterkommen. Beim ersten Galaktischen Rätsel mussten wir beweisen, dass wir fünfdimensional denken können.«

»Und denkst du noch fünfdimensional?«, fragte Wetherby keck.

Rhodan seufzte ein wenig übertrieben. »Die Hauptpositronik der STARDUST II und die Mutanten haben mir damals dabei geholfen. Ich hoffe, ES hat diesmal ein einfacheres Spiel im Sinn. Aber mit dir an meiner Seite mache ich mir da gar keine Sorgen.« Er zwinkerte seiner Begleiterin zu.

Wetherby lachte. »McClears hatte da einen Spruch drauf. Den wiederholte er gern, wenn du gerade verschwunden warst, auf der Jagd nach dem geheimnisvollen zehnten Wegaplaneten oder so. Ich glaube, er hätte nichts mehr dagegen, wenn ich ihn dir nach all diesen Jahren verrate.«

Wenn sich Rhodan nicht irrte, hatte Captain John McClears das Kommando über die im Wegasystem ausgeschleusten Beiboote der GOOD-HOPE-Klasse innegehabt, als Rhodan damals mit der STARDUST II der Spur von ES gefolgt war.

»Was war das für ein Spruch?«, fragte er.

»*Der Chef wird's schon richten*«, verkündete Wetherby in heiligem Ernst.

Rhodan lachte trocken auf. Ja, das passte zu dem kleinen Mann mit den fuchsroten Haaren, an den er sich dunkel erinnerte. McClears war leicht mal aus der Fassung zu bringen gewesen, dennoch ein hervorragender Offizier. Ein Absolvent der Pilotenakademie der US Space Force, der später zur Dritten Macht gewechselt war, genau wie Wetherby.

»Während wir durchs Nebellabyrinth stochern«, sagte Perry Rhodan gedehnt, »wie wär's, wenn du weitererzählst, wie es dir damals ergangen ist, als ihr den Ruf zur Wega bekam.«

»Aye, Sir!«, bestätigte Gillian Wetherby formvollendet.
»Ich meine, aye, Perry!«

2.

»Wir sind dem S-3-Jagdgeschwader von McClears zugeteilt«, erzählte Carl Palmer.

Es war Oktober 1975, eine kalte, windige Nacht in der Wüste Gobi. Gillian Wetherby und ihr befreundeter Kollege saßen in einem wuchtigen, doch flachen Personentransporter, der sie auf das Raumstart- und Landefeld von Galakto City hinausbringen sollte. Nach und nach bestiegen die anderen Raumjägerpiloten, meist in Zweiergruppen, das Bodenfahrzeug. Manche grüßten militärisch zackig, andere mit einem verwegenen Grinsen, besonders wenn sie die einzige Frau im Fahrzeug bemerkten. Wetherby verstand, dass die meisten nervös waren, es jedoch in diesem Moment nicht zeigen wollten, in dem es endlich hinausging zur STARDUST II und danach zur Wega.

Sie grüßte zurück und hoffte, dass man ihr die eigene Unruhe nicht ansah. Wetherby blickte durch das staubige Fenster zum Sternenhimmel hinauf. »Dann sitzen wir also direkt beim Alten in der Oberkaulquappe. Hast du schon von unseren großartigen Unterkünften gehört?«

Palmer nickte bekümmert. »Sie pferchen uns in den Mannschaftsquartieren der Kaulquappen zusammen. Dabei ist die STARDUST II der größte Pott, den du dir vorstellen kannst. Da drin könnten sie die ganze Erste Kavalleriedivision unterbringen – mitsamt Pferden! Das Ding hat mehrere Messen, Freizeitbereiche, selbst ein Casino. Aber Rhodan hat jeden verfügbaren Kubikzentimeter vollgepackt mit Fracht für die Wega, sogar die Beiboothangars.«

Wetherby lachte humorlos auf. »Als Raumjägerpilot hast du doch Erfahrung mit dem Eingepferchtsein!«

Der Engländer verzichtete auf eine Entgegnung und starrte seinerseits aus dem Fenster.